

CH- Streckenhorizont geschlossener Aufgaben der Deltas basierend auf den Erfahrungen 06

Die Saison 06 gehört der Vergangenheit an. Herrliche Flüge und Rekorde wurden in allen Kategorien „des freien Fliegens“ gemacht. Der Inhalt des letztjährigen Ausblicks (Glider 06; Ausg. 2) konnte in der Praxis bestätigt werden. An Hand den Erfahrungen vom 06 kann an dieser Stelle der Ausblick für den „CH- Streckenhorizont der Deltas 07“ gewagt werden.

Rückblick 06

Die für geschlossene Grenzaufgaben guten, windarmen Wetterbedingungen brachte der Juli im Schweizer Alpenraum. Flüge deutlich über 300 km mit Schnittgeschwindigkeiten von ca. 50km/h wurden von den Deltisten realisiert. Der Vergleich mit den Gleitschirmflügen im gleichen Zeitraum zeigt, dass die Deltas bei guten Wetterverhältnissen einen Leistungsvorteil von mindestens einem Drittel haben. Die Möglichkeit breite Täler ungehindert vom Talwindeinfluss zu überspringen, gerade Routen mit hohen Schnittgeschwindigkeiten zu fliegen, führt zu diesem Unterschied.

Ausblick 07

Die CH- Topographie der Alpen mit dem angrenzenden Ausland offeriert für flache Dreiecke und Ziel/Rück- Aufgaben einen schier unbeschränkten Rahmen. Die Gebirgstäler zwischen Martigny und Landeck erstrecken sich über fast 300 km, sind günstig Ost/West ausgerichtet und die Kreten sind für den schnellen Delfinflug geeignet. Es ist lediglich eine Frage der Zeit und des Engagement bis der erste 400er als Ziel/Rück oder flaches Dreieck fällt.

Schwieriger zeigt sich die CH- Topographie für FAI Dreiecke. Vom Wallis aus dürfte der Horizont mit etwa 340km gegeben sein. Das Gebirge ist dort nicht genügend breit und die Wettergrenze zum Süden hin stellt ein grosses, unberechenbares Hindernis dar. Auch ist die höhengewaltige Monte Rosa Kette zur Aosta kaum zu überwinden.

Ansätze wie dieses Problem zu knacken ist, zeigten uns die Piloten aus Zürich und der Ostschweiz. Von Fanas aus wurden im Mai/Juni beachtliche FAI Dreiecke gestartet und z.T. beendet. Das Gebirge ist dort in der Nord/Süd- Ausrichtung breiter. Dadurch ist die Wettergrenze genügend im Süden. Auch sind die Berge nicht unüberwindbar hoch und die Täler ideal ausgerichtet. So können in diesem Raum realistische Dreiecke unter Berücksichtigung des Sonnenverlaufes von mehr als 400km geplant werden. Das Vorderrheintal mit der frühen Startmöglichkeit und der geschlossenen Krete zwischen Urseren und dem Calanda ist ideal. Diese Idee gibt dem Piloten die Möglichkeit zur besten Tageszeit die kritischen Talquerungen ins Lechtal und ins Engadin zu bewältigen. Beim letzten Schenkel vom Berninapass zurück ins Vorderrheintal kann dann zu später Stunde auf bewährte Westhänge zurückgegriffen werden. Auch die Analysen unter „TherMap“ (www.aerodrome-gruyere.ch/thermap) und das „OLC Archiv“ unterstützen die Hoffnung für die Umsetzung einer solchen Route.

Das grösste Handicap für solche Ausnahmeflüge ist die dünne Basis an ambitionierten Drachenfliegern. Das Gelingen grosser Strecken steht im direkten Verhältnis zu den gestarteten Flügen/Versuchen. Es liegt auf der Hand, wenn gleichviel Drachen wie Gleitschirme den Schweizer Himmel zieren und das professionelle Engagement wie bei den Gleitschirmcracks stimmen würde, könnten jährlich solche Ausnahmeflüge verzeichnet werden. Das jüngste Interesse am Drachenfliegen aus der Gleitschirmszene lässt die Hoffnung auf entsprechenden Nachwuchs keimen. Verschiedene GS-Supercracks machten letztes Jahr den ersten Schritt. Das Leistungspotential und die unvergleichliche Dynamik wird sie überzeugen.

Zu hoffen bleibt, dass uns Petrus im 07 bombastische Wetterkonstellationen beschert und alles was Flügel hat Zeit findet „das unbeschreiblich Schöne“ zu geniessen.

14.01.2006

28.01.2007 Rev.1

Jürg Ris